

Lokales

Hörfest erreicht Eben-Ezer

Premiere: Die Initiative „Neue Musik“ ist zum ersten Mal in der Stiftung zu Gast. Menschen mit und ohne Behinderung interpretieren „Lichtwege, Licht(-)gestalten“



Etwas für die Ohren und Augen: Die Bewohner von Eben-Ezer bekamen integratives Musiktheater geboten. Die Zuschauerbänke im Kirchlichen Zentrum waren dementsprechend gut gefüllt.

FOTO: MUER

VON ANNA CATHARINA MUER

Lemgo. Für Eben-Ezer ist es eine Premiere gewesen: Das inzwischen sechste Hörfest der Initiative „Neue Musik“ hat zum ersten Mal im Kirchlichen Zentrum der Stiftung Halt gemacht.

Zur Freude der Bewohner: Denn zum Titel „Lichtwege, Licht(-)gestalten“ musizierten und schauspielerten Beteiligte von Eben-Ezer zum Michaelstag fleißig mit. Die Sitzreihen waren gut gefüllt – und das blieben sie auch. Fesselten die

Musik- und Theaterstücke die Zuschauer doch auf ihren Plätzen. Kurzum: Die abwechslungsreiche Vorstellung war ein voller Erfolg. Ob ein „Drache“, der plötzlich auf die Bühne lief und bekämpft werden musste, künstlerische Lichtbilder, die im Hintergrund zur Musik liefen, oder die Töne der verschiedenen Instrumente – die Gäste schenkten ihre Aufmerksamkeit den Stars des Abends.

Die Musik der beiden Blockflötenspieler Sebastian Kausch und Hans Fröhlich

schmeichelte den Ohren der Zuschauer. Das Hörfest in der Kirche Neu Eben-Ezer ging zu Ehren der biblischen Figur des Erzengel Michaels über die Bühne, der als Bild für die viel-

Wiederholung ist gewünscht

fältige Bedeutung des Lichtes in der Musik dient.

Das integrative Musiktheaterprojekt war eine Interpretation zur Musik von John Williams und Karlheinz

Stockhausen. Das Thema „Licht“ wurde unterschiedlich variiert und von jungen und älteren Menschen mit und ohne Behinderung auf die Bühne gebracht. Die Vorlage „Iskry“ („Funken“) von Anna Ikramova, Leiterin des Projekts und Orgelspielerin, ist für Ensemble und Solisten gedacht. Zwischen den Episoden „Funken“, „Blitze“, „Strahlen“ und „Finale“ sah das Publikum alte Tänze und hörte Lieder.

Es folgte „Hell und Dunkel“ von Sofia Gubaidulina aus dem Jahr 1976: ein Stück wie ein

klingendes bewegtes Bild, auf dem Lichtstrahlen vor einem dunklen Hintergrund zu sehen sind. Die Kanate von Georg Philipp Telemann „Der himmlischen Geister unzählbare Menge“ eröffnete und schloss das Konzert. Sie handelt vom ewigen Kampf zwischen hellen und dunklen Geistern, von Kraft und Willen. Laut den Bewohnern von Eben-Ezer, die der Aufführung beiwohnten, hätte die Unterhaltung nicht besser sein können. Sie freuen sich schon auf eine Wiederholung.

Offen und interdisziplinär

Hörfest Neue Musik vom 25. bis 27. September

Detmold (kh). Da gibt es nichts zu deuteln ... die drei sind Wiederholungstäter. Bereits zum sechsten Mal organisieren Hans Timm, Prof. Martin-Christoph Redel und Prof. Jörg-Peter Mittmann von der Initiative Neue Musik in Ostwestfalen-Lippe ein „Hörfest Neue Musik“. Für drei Tage laden sie engagierte Interpreten zeitgenössischer Musik ein, die neuen Klängen den Weg bereiten und Hörerlebnisse jenseits des Gewohnten präsentieren. Mag manches Werk, das dabei über die Bühne geht für einige Ohren merkwürdig „schräg“ klingen – die Initiatoren lassen sich ob solchen „Gejammers“ nicht beirren und arbeiten enthusiastisch weiter daran, die Unkenrufe über die angeblich so schwierige Vermittelbarkeit von Neuer Musik zu überwinden. Der Erfolg gibt ihnen recht: Viel haben sie in den zurückliegenden Jahren bewirkt und beim Publikum auf nachdrückliche Weise dazu beigetragen, das Verstehen zu fördern und Vorurteile auszuräumen.

Weil das Festival stets thematische Schwerpunkte setzt und zugleich auf spezifische Raumsituationen eingeht oder in Wechselbeziehung zu anderen Kunstgattungen tritt, stiftet es Kontexte, die auch dem ungeübten Hörer Orientierung bieten. Gleichzeitig lassen die Veranstalter die „Alte Musik“ nicht außer Acht. Klassiker der Moderne und solche vergangener Zeiten stehen in einem sich gegenseitig befruchtenden Austausch. „Indem wir ‚Altes‘ in einen neuen Wirkungszusammenhang stellen, es in einem gegenwärtigen Spannungsfeld neu beleuchten, klingt es plötzlich unerwartet jung und aufregend frisch“, weiß Redel. Hieraus wird deutlich, dass sich auch die jüngste Auflage des Hörfestes nicht als ein Uraufführungsfestival versteht. Dass diese freilich nicht fehlen



Ist nicht nur mit Neuer Musik, sondern auch mit jahrhundertalten Klängen zu Gast beim 6. Hörfest: das Vokalensemble „canta filia“.

Furrer und Max Hundelshausen auf. Dariya Maminova (*1988) und Samuel Walther (*1995) steuern zwei Uraufführungen bei. Tradition und Moderne vereinen sich im Konzert am Samstag, 26. September um 18 Uhr in der Christuskirche (Detmold, Kaiser-Wilhelm-Platz). Knapp 900 Jahre liegen zwischen der Geburt des jungen Komponisten Valentin Ruckebier (*1997), von dem eine Premiere zu hören sein wird, und Hildegard von Bingen (1098–1179). Ihr Gesang „O viridissima virga“ wird neben Werken von Jean-Pierre Leguay, Peter Klatzow und Martin Christoph Redel vom Vokalensemble *Canta Filia* (Leitung Barbara Grohmann-Kraaz), Evelin Genova, Schlagzeug sowie dem Ensemble *Horizonte* (Leitung Jörg-Peter Mittmann) interpretiert. Das um 20 Uhr folgende Konzert im Hangar 21 ist dem 25-jährigen Bestehen des Ensemble *Horizonte* gewidmet. „Dieser Abend ist durchgängig inszeniert“, erläutert Mittmann. Bewegung in

Alle, die auf den Geschmack gekommen sind, können sich am Freitag, 2. Oktober auf einen „Epilog“ freuen. Malika Maminova, Hajnalka Kovacs und Sherry Wie (Perkussion) durchkreuzen an diesem Abend Spielkonventionen und werden unter anderem Werke von Vinko Globokar, Karlheinz Stockhausen, Julian Lembke und Thierry De Mey zum Gegenstand einer kritischen Reflektion machen. Auf das Festival einstimmen kann man sich bereits am Sonntag, 20. September um 19.30 Uhr in der Bielefelder Zionskirche. Das Ensemble *Horizonte* stellt „Neue Musik auf den Spuren des Gesangs“ vor. Flankiert wird das Hörfest von einer Ausstellung im Hangar 21, in der zu sehen sein wird wie Künstlerin Christel Aytakin ihre Eindrücke zum Thema „Szenen und Visionen“ bildnerisch umsetzt. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei. Weitere Informationen sind unter der Internetadresse „www.initiative-neue-musik-owl.de“ erhältlich.

nagelneue Werke werden zu hören sein. Insbesondere ist den Veranstaltern in diesem Jahr jedoch daran gelegen, die Grenzen rein musikalischen Agierens zu überschreiten. Unter dem Motto „Szenen und Visionen“ sollen Facetten der Wechselbeziehung zwischen Klang und Bild in audiovisuell-szenischen Konzerten aufgezeigt werden.

Denn Musik funktioniere nicht nur übers Ohr, sondern werde auch vom Auge in ihrer Wahrnehmung mitgesteuert, erläutert Mittmann. Mittels der Disziplinvielfalt visueller und auditiver Wahrnehmung können die Besucher des 6. Hörfestes Neue Musik erleben, dass Musik nicht allein etwas über Musik zu sagen hat. Ihre „Sprache“ spricht über die Klanggrenzen hinweg, spricht in Video- und Filmkunst, in Choreographie oder etwa, wenn unterschiedliche musikalische Formen aufeinander treffen.

„Szenen und Visionen“ beginnt am Freitag, 25. September um 19.30 Uhr im Hangar 21, Detmold. Im Eröffnungskonzert des Festivals warten der Kammerchor der Hochschule für Musik Detmold (Leitung Anne Kohler) und das ArtWork-Ensemble (Hajdi Elzezer und Nenad Lecic, Klavier; Yoana Varbanova und Andrej Doynikov, Schlagzeug) mit Werken von Jana Andreevaska, Wolfgang Rihm, Anton Webern, Arvo Pärt, Krzysztof Penderecki, Beat

mit dem Licht – das seien beispielsweise Aspekte die auch zum Musikmachen gehören. Die Instrumentalisten sind dabei nicht nur Erzeuger von Tönen, sondern Akteure. Ihre Mimik und Gestik kann dabei ebenso eine Rolle spielen wie ihre Position im Raum. Sie können umhergehen, die Plätze tauschen oder zu Darstellern einer Geschichte werden, ohne sich direkt dazu zu äußern. Regisseur Christian Grammel koordiniert an diesem Abend mit kreativem Blick fürs Ganze Licht, Szene und Ton.

Weiter geht es am Sonntagmorgen: Um 11.30 Uhr laden Musiker des Symphonischen Orchesters des Landestheaters Detmold ins „Kaschlupp“ (Detmold, Bahnhofstraße) ein. Mitglieder des Ballettensembles vertanzten Werke von Isang Yun, Philip Glass und Arvo Pärt.

Bevor das Hörfest Neue Musik um 19.30 Uhr im Hangar 21 mit dem italienischen Ensemble *L'Arsenale* (Leitung Filippo Perocco) ausklingen wird, macht es nachmittags in Lemgo Station. Unter der Überschrift „Lichtwege, Licht(-)gestalten“ initiieren Sonja Bennefeld (Regie) und Anna Ikramova (Musikalische Leitung) um 16 Uhr in der Kirche Neu Eben-Ezer ein integratives Musiktheaterprojekt für Profis und Laien.

Zu Ende ist der Konzertzyklus dann allerdings noch nicht.



Bereitet sei 25 Jahren Neuer Musik den Weg: das Ensemble Horizonte. Fotos: privat

KULTUR

Redaktion:
Rolf Kehde (rk)
052 31-64 00-740 · Fax 64 00-798
la.redaktion@lippe-aktuell.de
Anzeigen:
052 31-64 00-710
la.anzeigen@lippe-aktuell.de
Verteilung:
VOL
052 31-64 00-730

VERANSTALTUNGEN

- Samstag 22.8.**
• **Abendmusik** mit Werken von J. S. Bach, G. Merkel, H. Peter. Choralvorspiele und Improvisationen mit Arnold Fehlbeg (Orgel). Ev. Kirche Bad Meinberg, Brunnenstraße. Beginn 19.30 Uhr.
• **„Funny Money!“** Komödie von Ray Cooney im Hoftheater des Landestheaters Detmold. Beginn 19.30 Uhr.
• **Oldie-Night** der Bands McCartney und Quotient auf der Waldbühne am Hermannsdenkmal. Beginn 20.30 Uhr.
- Sonntag 23.8.**
• **„Funny Money!“** Komödie von Ray Cooney im Hoftheater des Landestheaters Detmold. Beginn 18 Uhr.
- Freitag 28.8.**
• **Summer Sounds**, Konzert der Big Bands der Musikschule Lage mit der Sängerin Marta Hornik im Park hinter dem Technikum, Lage, Lange Straße 124. Beginn 19.30 Uhr.
• **„Funny Money!“** Komödie von Ray Cooney im Hoftheater des Landestheaters Detmold. Beginn 19.30 Uhr.
- Samstag 29.8.**
• **Konzert** des Kirchenmusikfestes der Lippischen Landes Landeskirche. Christuskirche Detmold, Kaiser-Wilhelm-Platz. Beginn 18 Uhr.

Festival zeigt die Vielfalt Neuer Musik

Szenen und Visionen: Chorgesang bei geschlossenem Mund, bemerkenswerte Uraufführungen und umfangreiche Collagen prägen das Hörfest. Klang und Darstellung werden zu einem Gesamtkunstwerk

VON THOMAS KRÜGLER

Detmold. Das Hörfest Neue Musik hat „Szenen und Visionen“ in den Detmolder Hangar 21 und andere Spielorte gebracht. Die Initiative für Neue Musik präsentierte ein abwechslungsreiches Programm mit eindrucksvollen Uraufführungen.

Erste Glanzlichter setzte der Kammerchor der Hochschule unter der Leitung von Prof. Anne Kohler am Freitag. Das „ArtWork-Ensemble“ brachte ferner Instrumentalwerke brillant zu Gehör.

Als Deutsche Erstaufführung erklang „2.2.4 to 4.4.2“ für Klavier zu vier Händen der mazedonischen Komponistin Jana Andreevska (geboren 1967). Der Kontrast zwischen pulsierender Motorik und feinen Einzeltönen sorgte für Spannung. Aber nicht nur die Musiker kämpften mit dem Nachhall von sechs Sekunden: Die englischsprachige Einführung der Komponistin war kaum zu verstehen.

Der Titel „Mit geschlossenem Mund“ (1982) für acht Stimmen von Wolfgang Rihm war wie ein stummer Aufschrei. Mit stimmhaften Nasenklän-



Eisgang: Dariya Maminova visualisiert ihre Komposition mit der Projektion von Eisschollen.



Insenzierte Bewegungsabläufe visualisieren Musik: (von links) Mareike Neumann und Milena Schuster (Violine), Maria Pache (Viola) und Johanna Zur (Violoncello) bei der Uraufführung von „Hetero Topos“ der Schweizer Komponistin Charlotte Hug (verdeckt). FOTOS: KRÜGLER

gen verlieh der Kammerchor den verschwundenen Opfern der Militärdiktatur in Argentinien eine Stimme.

Die Interpretation des Chorwerkes „Da Pacem Domine“ verwandelte die Halle in eine Kathedrale. Rund 100 Hörer waren so ergriffen, dass erst nach einem stillen Moment der Applaus einsetzte.

Als Uraufführung erklang „Eisgang“ von Dariya Maminova, die in Detmold studiert. Sie reflektiert unterschiedliche Zeitverläufe und konfrontiert die ruhig in der Nawa treibenden Eisschollen in ihrer Heimatstadt St. Petersburg mit der

Hektik der Großstadt.

Der Kompositionsstudent Samuel Walther (19) reiste aus Stuttgart an, um die Uraufführung seines „Danse macabre“ zu erleben. Christel Aytekin aus Lemgo hatte dafür das Bild „Sternentanz“ gemalt – eine eindrucksvolle Synthese von Musik und Kunst.

Von bedrängener Aktualität war Max Hundelshausens zwei Jahre altes Werk „Mare Nostrum“. Atemgeräusche vermitteln Meeresrauschen, Singen mit vorgehaltener Hand verkörpert menschliches Leid.

In der Uraufführung von „Hetero Topos“ für Streich-

quartett und Viola solo der Schweizer Bratschistin Charlotte Hug am Samstag vereinten sich Instrument, Stimme und Schauspiel zu einem Kunstwerk. Die Komponistin nutzt die Weichbogentechnik, mit der alle Saiten gleichzeitig gestrichen werden können.

Zum 25. Jubiläum des „Ensemble Horizonte“ entstand unter der Regie von Christian Grammel eine großartige Collage. Der Hangar wurde in seiner Weite erschlossen. Die Herausforderung des „zu entfernt, zu dunkel, zu viel, zu lang“ und der schlichten Überfrachtung blieb aber bestehen. Einer Zu-

schauerin sagte berechtigterweise: „Jetzt wünsche ich mir eine Erklärung des Ganzen!“

In der Detmolder Christuskirche war am Samstag unter anderen das Vokalensemble „Canta Filia“ zu hören. Die Uraufführung des Werkes „Gomorra“ des erst 17-jährigen Komponisten Valentin Ruckebier aus Remscheid zog in den Bann. Das „Ensemble L'Arse-nale“ aus Italien zeigte gestern, dass man auch mit Gitarre, Akkordeon oder Saxophon Neue Musik spielen kann. Das Landestheater hatte zudem im „Kaschlupp!“ vormittags eine Tanzperformance ermöglicht.